

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

N^o 88. Neuenbürg, Mittwoch den 7. November **1849.**

Dieses Blatt erscheint je Mittwochs und Samstags. Preis halbjährig hier 1 fl.; auch bei den Postämtern blos 1 fl. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, wo fortwährend Bestellungen angenommen werden, Auswärtige bei ihren Postämtern. Einrückungsgebühr die Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum 2 fr.

Amtliches.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher werden am nächsten Vortag gedruckte Vorschriften für die Beeidigung der Gemeindepfleger erhalten, welcher sie sich vorkommenden Falls zu bedienen haben.

Den 3. November 1849.

K. Oberamt.
Baur.

Oberamtsgericht Neuenbürg.

Schulden-Liquidationen.

In den hienach benannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an nachbemerkten Tagen vorgenommen werden und war:

1) in der Gantsache des Johann Friedrich Barth, Sägmüllers in Calmbach am
Donnerstag den 6. Dezember d. J.,
Morgens 9 Uhr,
auf dem Rathhause daselbst;

2) in der Gantsache des Friedrich Frey, Bauern in Schömberg am
Montag den 10. Dezember d. J.,
Morgens 9 Uhr,
auf dem Rathhause daselbst

3) in der Gantsache des Weild. Jung Jakob Keppler, gewes. Wagners in Schömberg am
Dienstag den 11. Dezember d. J.,
Morgens 8 Uhr,
auf dem Rathhause daselbst.

4) in der Gantsache des Johann Heinrich Weid, Schreiners in Grunbach am
Montag den 17. Dezember d. J.,
Morgens 9 Uhr,
auf dem Rathhause daselbst.

5) in der Gantsache des Weild. Gottlieb Augenstein, gewes. Küfermeisters in Grunbach am

Montag den 17. Dezember d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
auf dem Rathhause daselbst.

6) in der Gantsache des Philipp Hörter, Speisewirths in Dennach, am

Donnerstag den 20. Dezember d. J.,
Morgens 9 Uhr
auf dem Rathhause daselbst.

Den Schultheissenämtern wird aufgegeben, die in den Stuttgarter allgemeinen Anzeigen erfolgte Vorladung mit den dort bezeichneten Rechtsnachtheilen ihren Ortsangehörigen gehörig bekannt zu machen.

Neuenbürg, den 3. November 1849.

K. Oberamtsgericht.
Lindauer.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Mehrere Tausend

Magsaamen-Delfuchen

sind zu verkaufen bei

Gebrüder Luz.

Neuenbürg.

Bürschbüchse zu verkaufen.

Bei mir steht eine noch sehr gute Bürschbüchse zu verkaufen um den billigen jedoch festen Preis von 12 fl. 30 fr.

Christian Schneyf,
Wundarzt.

Neuenbürg.

Ich kaufe trockene Traubenkerne.

K. Roth.

Gräfenhausen.

Siegenschafts-Verkauf.

Da ich nächstes Frühjahr nach Amerika auszuwandern gesonnen bin, so biete ich mein Haus mit gut eingerichteter Schmiedwerkstätte sowie meine Güter zum Verkaufe an, und lade Kaufsliebhaber ein, mit mir jeden beliebigen Tag in Unterhandlung zu treten.

Schmiedmeister K Laile.

K r o n i k.

D e u t s c h l a n d.

Es scheint entschieden, daß der Erzherzog Johann auch nach Einsetzung der neuen Bundeskommission noch einige Zeit in Frankfurt verweilen wird.

Auch der Anschluß Frankfurts an das Dreikönigsbündniß ist für jetzt noch unwahrscheinlich.

W ü r t t e m b e r g.

Nach einer Bekanntmachung des K. Kriegsministeriums haben ihre bisherige Garnisonen verlassen und sind gegenwärtig stationirt: das 1. Reiterregiment in Ulm, das 3. Reiterregiment in Ludwigsburg, das 2. Infanterieregiment in Ludwigsburg und das 7. Infanterieregiment in Ulm.

Die bis jetzt angestellten Probefahrten auf der Alpabahn haben ein durchaus sehr günstiges Ergebnis geliefert.

H o h e n z o l l e r n.

Die Allg. Zeitung enthält einen längeren Artikel über die beiden Hohenzollern, aus dem hervorgeht, daß ihre Vereinigung mit Preußen entschieden ist, und daß die beiden Fürsten ihre Domänen unter preussischer Oberhoheit behalten werden.

O e s t r e i c h.

Nachrichten aus Biddin zu Folge ist es dem österreichischen General Hauslab gelungen, die Mehrzahl der magyarischen Flüchtlinge, darunter sehr viele Honvedoffiziere, zur Annahme des Generalpardon und Rückkehr in ihr Vaterland zu bewegen; Kossuth und die andern höhern Anführer befinden sich unter strenger Obhut des Pascha's.

B a y e r n.

Ueber die 200,000 Thaler, welche Bayern von Preußen aus der Zollvereinskasse fordert, wird noch viel Dinte verschrieben werden. Pfordten schrieb nach Berlin: Was hat die rebellische Pfalz mit den Zollgeldern zu thun?

Geld her! Schleinitz schrieb zurück: Nein, kein Geld — und Bayern ist allerdings dem Zollverein verpflichtet, weil es die Gränze des Zollvereins nicht hat schützen können.

H a n n o v e r.

Hannover ist bei dem Schiedsgericht verklagt wegen 2 Millionen Thaler, welche Oldenburg und Mecklenburg noch aus dem 30jährigen Krieg her zu fordern haben und jetzt gerade brauchen könnten.

S a c h s e n.

Bei dem Riesenprozeß wegen des Maaufstandes in Dresden sind allein aus dem Regierungsbezirk Zwickau 4000 Personen in Untersuchung verwickelt.

A u s l a n d.

F r a n k r e i c h.

Das bisherige Ministerium besteht nicht mehr. Ein neues soll gebildet seyn, doch ist Paris über die Ministerkrisis noch etwas beunruhigt.

Paris, 29. Okt. Die „Assemblée Nationale“ behauptet heute, die drei Höfe von Wien, Berlin und St. Petersburg und der deutsche Bund hätten in diesen Tagen an die französische Regierung eine Note in Bezug auf die Angelegenheiten der Schweiz gerichtet; diese Note, welche sehr ausführlich ausgefallen sey, setze den Stand der Frage seit 1846 auseinander und schliesse damit, daß an die eidgenössische Behörde das Begehren gestellt werde, die Souveränität des Königs von Preußen über das Fürstenthum Neuenburg wieder herzustellen und die revolutionären Comite's, welche sich auf dem eidgenössischen Gebiete gebildet hätten, aus der Schweiz auszuweisen; von einigen Personen werde versichert, daß in dieser Note auch auf die Wiederherstellung des primitiven Bundesvertrages von 1815 gedrungen werde; von den drei Höfen werde Frankreich als Mitunterzeichner der Wiener Congressakte eingeladen, sich ihnen bei diesem gemeinschaftlichen Werke anzuschließen, um durch seine guten Rathschläge der Schweiz die Anwendung von Zwangsmaßregeln, sey es durch eine hermetische Sperre oder durch Waffengewalt, zu ersparen; diese Note sey in herzlichen Ausdrücken für Frankreich abgefaßt.

Noch immer sind hier Gerüchte von Staatsstreichen verbreitet, welche bevorstünden.

(F. J.)

G r o ß b r i t a n n i e n.

In London wird eines Gerüchts erwähnt, nach welchem Rußland beschloßen hätte, das schwarze Meer dem Handel aller anderen Nationen zu verschließen.

Die Regierung hat die strenge Weisung nach Dublin geschickt, nach allen Distrikten Irlands, wo Verletzungen des Eigenthums und der persönlichen Sicherheit vorkommen, hinreichende Truppen zu beordern, um die Ordnung und die Achtung der Geseze mit allem Nachdrucke aufrecht zu erhalten.

Es heißt, daß mit einem der nächsten Dampfsboote aus dem Mittelmeere Kossuth und einige andere ungarische Flüchtlinge in England ankommen würden.

Türkei.

Konstantinopel. Am 17. Oktober war man in der türkischen Hauptstadt noch im Ungewissen über den Ausgang des diplomatischen Konflikts. Die Gesandten von England und Frankreich hatten von ihren Regierungen die Billigung ihrer Schritte erhalten. Das englische Geschwader in den jonischen Gewässern sollte auf den ersten Wink Sir Stratford Canning's im Archipel oder vor den Dardanellen erscheinen. Die Pforte setzte ihre Rüstungen fort. Der Aufstand in Samos hatte einen ernsthaften Charakter angenommen. Die Insel ward in Blokade stand erklärt. (N. 3.)

Miszellen.

Aus einem politischen Programm.

Der constitutionelle Verein, der zum Präsidenten Herrn Lamoriciere und zu Vicepräsidenten den General Bebeau und die Herren Gustave de Beaumont und Paillet hat, sagt in seinem Programm unter Anderm Folgendes:

Viele Gegner der socialistischen Propaganda sind der Meinung, daß das einzige Mittel, sie zu zügeln, darin bestehe, sie mit den Waffen der Gewalt zu besiegen. Die Mitglieder des constitutionellen Vereins sind zwar auch der Ansicht, daß keine Gewalt ohne Gegenbruch und keine nachtheilige Propaganda ohne eine ihr entgegengesetzte bleibt; aber sie denken zugleich daß es noch ein anderes und ein besseres Mittel gibt, um den Sieg davon zu tragen. Dieses besteht nun einzig und allein darin, sich ernstlich zu bemühen, die socialen Wunden zu heilen. Der Socialismus ist ein utopisches System, aber die gesellschaftlichen Uebelstände sind keine Chimären. Vielleicht der größte Irrthum des Socialismus besteht darin, daß er gegen wirkliche Uebel unausführbare Heilmittel angibt und daß er Uebelstände, welche die Gesellschaft erleichtern, wenn auch nicht zu heilen, verpflichtet ist, für unheilbar hält. Der kräftigste Widerstand, den man ihm entgegensetzen kann, besteht darin, daß man seinen verkehrten Vorschlägen wohlthätige Wirklichkeiten gegenüber stellt und daß man beweist, daß für all diese grausame Leiden es wahre und tiefe Sympathien giebt und nicht minder wirksame Linderungen. Die Mitglieder des Vereins

weisen als falsch und gehässig die unbarmherzige Theorie zurück, welche uns glauben machen will, daß in jeder Staatsgesellschaft eine so große Masse von Schmerz und Thränen angehäuft liegt, daß weder die Individuen, noch die Regierungen sie ganz beseitigen oder auch nur bedeutend vermindern können. Das sind verwerfliche Lehrsätze, welche sich weder mit dem Wesen der Gottheit, noch mit der Humanität vereinigen lassen. Im Gegentheil glauben wir, daß es kein einziges jener Uebel gibt, welches nicht aufgehoben oder doch sehr erleichtert werden könnte. Wäre dem nicht so, so würde die Stimme der Theilnahme und der warmen Mitempfindung in unserem Herzen sich nicht so laut vernehmen lassen. Die wahren Freunde der Ordnung und der Verbesserung des Staates müssen es sich demnach zur Aufgabe machen, aufrichtig die Heilmittel aufzusuchen, die praktischen Einrichtungen zu diesem Behufe zu ermitteln, zu untersuchen, was hierbei die Einzelnen und was die Regierung zu leisten haben und endlich nach dem Bedürfnis die parlamentarische Initiative zu ergreifen. Solche Bestrebungen können nur von Männern ausgehen, welche von Glauben und Vertrauen durchdrungen sind und die Mitglieder des constitutionellen Vereins tragen einen solchen Glauben und ein solches Vertrauen in sich, so wie sie nicht zweifeln, daß der Präsident der französischen Republik diese Gesinnungen mit ihnen theilt. Sie kennen kein Werk, welches des Eifers und der Aufopferung aller guten Bürger würdiger sey und sie sind bereit, demselben ihre ganze Kraft, ihren besten Willen und ihre unermüdete Ausdauer zu widmen. Einzig und allein auf dem Wege der Verbesserung der staatlichen und gesellschaftlichen Zustände kann und wird man den Revolutionen mit Erfolg entgegen wirken und allen Umwälzungen, welche nur zerstören, ohne wieder aufzubauen, nur erschweren, ohne zu lindern und das Elend nur allgemeiner machen, anstatt es zu verringern oder zu entfernen.

Es steht geschrieben: Der Mensch müsse Rechenschaft geben von jedem unnützen Worte, das durch seinen Mund geht. — Das ist schlimm für die vielen Parlaments- und Volksredner, die sich seit unserer Märzrevolution in einer wahren Sturmfluth von unnützen, unsinnigen und schädlichen Worten ergossen haben. Da aber in diesen Tagen noch mehr gesprochen wird, so fragt es sich, ob wir auch müssen Rechenschaft geben von jedem unnützen Wort, das durch die Feder und durch die Presse geht. In diesem Falle würden nicht bloß unsere Schriftsteller und Zeitungsschreiber sondern auch die Bureaukraten und Diplomaten übel daran seyn. Wenigstens werden die Letztern dieser Rechenschaft nicht entgehen, wenn es ihnen gelingen sollte, die deutsche Freiheit, Macht und Einheit unter den Schwall der unnützen Worte ihrer Notizen, Protokolle und Deductionen zu begraben und die Könige und Fürsten mögen sich hüten, ihr feierlich gegebenes Wort zu brechen; denn nicht bloß der liebe Gott, sondern auch die so oft getäuschte Nation würde sie spät oder früh dafür zur Rechenschaft ziehen.

Die Offsee-Zeitung erzählt folgenden in Berlin verübten Betrug: Ein Berliner Banquier wurde vor einiger Zeit an der Börse von einem Geschäftsmann ersucht, ihm für 3000 Thaler einen Wechsel auf Paris, wohin er reisen wolle, auszustellen. Dies geschah, das Geld wurde in einem Nebenzimmer der Börse gezahlt und der Wechsel gehörig advisirt. Nach einigen Tagen kam der Käufer des Wechsels wieder zum Banquier, gab vor, durch eingetretene Verhältnisse an seiner Reise verhindert worden zu seyn und sprach den Wunsch aus das Geschäft rückgängig gemacht zu sehen. Der Banquier gieng darauf ein, zahlte das Geld, natürlich mit einem Abzuge, wieder aus und empfing seinen Wechsel zurück. Dessen Nullificirung er noch am nämlichen Tage dem Bezogenen meldete. Ein oder zwei Tage darauf lief ein Brief des letztern ein, worin derselbe ihm anzeigte, daß der advisirte Wechsel prompt eingelöst worden sey. Der Käufer hatte sonach eine täuschende Copie nach Paris geschickt und dort einkassiren lassen. Natürlich war er, als der Betrug entdeckt wurde, nicht mehr zu finden.

(Gleichniß.) Manche Staatsmaschine ist eine Mühle, deren Gänge leer laufen, wo aber der Lärm der Räder und der Aufwand der Kräfte so groß ist, als würde wirklich etwas gemahlen. — Schlechten und faulen Wahlknechten ist die Glocke, die Lärm zu machen anfängt, sobald die Mühle leer läuft, ein Kerger; schlechten Dienern der Staatsmaschine die Freiheit der Rede und Schrift.

So impertinent höflich kann Niemand seyn, als die Engländer. Der Münchener Bibliothek schicken sie regelmäßig ihre Parlamentsverhandlungen schön eingebunden zu, haben sich aber jedes Gegengeschenk der Münchner Kammerreden höflichst verboten. Wie das nur kommt?

Der berühmte französische Marschall Vauban hielt es nicht unter seiner Würde, sich mit der Verbesserung des Ackerbaues und der Viehzucht zu beschäftigen. Die Soldaten, pflegte er oft zu sagen richten den Wohlstand des Landes zu Grunde und ernten einen falschen Ruhm dafür ein; was mich betrifft, so ziehe ich die geringste Handlung zum Gedeihen der bürgerlichen Gesellschaft allen meinen Waffenthaten vor, womit ich nur Unglückliche und Krüppel gemacht habe. Er hat ein kleines Werk über die Schweine geschrieben, das er bei heiteren Gelegenheiten seine Schweinerei nannte und worin er berechnet, daß die Nachkommenschaft einer einzigen Zuchtsau innerhalb eilf Jahren sich auf 8,434,838 Stücke belaufen würde. Setzte man die Progression bis zum sechszehnten Jahre fort, bemerkt er, so hätte man so viel Schweine, daß man die ganze Erde damit bevölkern könnte.

Es ist nicht uninteressant, zu wissen daß es ein Graf Battiany war, der Großvater des unglücklichen

Premierministers, der auf dem welthistorischen Reichstage zu Pressburg, wo die Kaiserin Maria Theresia um Hülfe gegen das siegreiche Heer Friedrichs II. flehte, das unvergeßliche *Moriamur pro rege nostra!* (Wir sterben für unsern König!) rief, was sofort die ganze Magnatenversammlung enthusiastisch wiederholte. Die dankbare Monarchin ernannte den Grafen dafür 1748 zum Palatin von Ungarn.

Auflösung des Räthfels in Nr. 86.

Da traten drei munt're Gesellen heran,
Die haben dem Räthfel sein Recht angehan:
Der erste sagt: Weiß ich doch, wie es gelingt,
Daß dein Pantoffel den Schmied bezwingt!

Der Andre sagt: Stärker ist männlicher Geist,
Der alle Pantoffelregierung abweist;
Ihm raubet ein freundliches Weibergesicht
Die angeborene Herrschaft nicht.

Der Dritte sagt: Aber mir fällt noch was ein,
Das zwinget den Geist auch, so stark er mag seyn:
Das zwingt auch die Götter im himmlischen Saal;
Es ist nicht das Fatum, ist eigene Wahl.

Räthfel.

Zu Distichen.

1. nach Schiller.

Ein Springbrunnen, er steigt in die Höh' sechsfüßig
und stattlich,
Aber im Fall geht ihm einer der Füße zu Grund.

2.

In der Rede beliebt und verhaßt im Arme, verhaßt auch
In der Rede, sobald ich sie verstümmle, bin ich.

3.

Ohr, ich ziere dich nicht, und Arm, ich ziere dich auch
nicht,
Wird doch die Thiernatur kund an euch beiden durch
mich.

4.

Ich bin an Lastthiers Brust und Stirne beliebt; an
dem Redner
Mehr als das dritte verhaßt, und an der Sprache
fogar.

5.

Unter dem Gürtel erwünscht und mit manchem Zwange
befördert,
Bei den Besoldungen zwar häufig, doch nimmer ge-
sucht.

6.

Brunnen und Philosophen gewinnen durch mich an
Bedeutung,
Niemand mag sie so leicht, wie sie so häufig doch
find.

7.

Ich bin den Majestäten so hold, doch das liebe
Mädchen
Aus der Fremde gewinnt höheren Reiz auch durch
mich.

8.

Schlafrock, Meer und Welt, ihr dankt mir eure
Beliebtheit;
Ohne mich wärt ihr doch mehr oder minder ver-
haßt.

9.

Ich bin verhaßt in der Welt und Pedant allwege
gescholten,
Eines tröstet mich nur, daß doch die Liebe mich liebt.

10.

Ich umfange die 2 bis 9 und meinen Gesetzen
Müssen sie fröhnen, sie sind alle nur Kinder von mir.
Dennoch, wie sonderbar, daß ich von ihnen die Namen,
Die mein Wesen allein richtig bezeichnen, empfing!